Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 132 (2006)

Heft: 3

Artikel: Das Bundeshaus-Leben ist schwer : sieben Gutmenschen auf einen Schlag

Autor: Weber, Ulrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-599138

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Bundeshaus-Leben ist schwer

Sieben Gutmenschen auf einen Schlag

Ulrich Weber

«Ich kann ja tun und lassen, wie ich will, und es ist nie recht!» Bundesrat Joseph Deiss ist sichtlich verschnupft.

«Ja, du bist wirklich auf den Hund gekommen, lieber Joseph», grinst Bundesrat Christoph Blocher.

«… ist eben das Schiggsal vieler Gutmenschen, dass sie es mit allen gut meinen, aber von vielen Menschen nischt rischtig verstanden werden», sagt Bundesrat Pascal Couchepin verständnisvoll.

«Könnt ihr mir sagen, was ein Gutmensch ist?», fragt Bundesrat Hansrudolf Merz interessiert.

Bundespräsident Moritz Leuenberger schaut ihn entgeistert an. «Aber du fragst das nicht im Ernst?»

Merz: «Warum sollte ich nicht?»

Leuenberger: «Weil das ja wohl klar ist …»

Blocher: «Was ist klar?»

Leuenberger: «… dass wir Bundesräte alle Gutmenschen sind.»

Blocher: «Nichts ist klar.»

Micheline Calmy-Rey eilt Moritz zu Hilfe: «Maurice 'at Recht. Wir Bundesräte müssen gut sein. Das gehört … wie sagt man … zu unserem Job.»

Blocher: «Also das sehe ich anders.»

Couchepin: «Natürlisch, ist ja glar: Du bist ja immer gegen alles …»

Deiss: «Und gegen alle.»

Calmy-Rey: «Du stängger-ger-rest …»

Leuenberger: «Du meinst ‹stänkerst›?»

Calmy-Rey: «Ja, er stänggeret immer.»

Blocher: «Gehts eigentlich noch?» Er erhebt sich. «Ich will euch jetzt mal was sagen: Ich bin genauso ein Gutmensch wie ihr! Wir alle machen unseren Job – mehr oder weniger gut …»

Couchepin: «Was soll jetzt das wieder eissen? Wir alle maggen unsern Job sehr gut.»

Blocher: «Also, wenn du meinst. Und wir führen dabei harte Gespräche miteinander …»

Deiss: «Eben: Wir streiten ständig miteinander …»

Blocher schüttelt den Kopf: «Herrgottnocheinmal, seid ihr empfindlich! Ich will damit ja nur sagen: Bei allem, was wir tun, geht es um die Sache und nicht darum, ob wir Gutmenschen sind oder nicht!»

Christoph Blocher: «Bei allem, was wir tun, geht es um die Sache und nicht darum, ob wir Gutmenschen sind oder nicht!»

Hansruedi Merz denkt lange nach und fragt dann: «Wie meinst du das?»

«Ein Beispiel», sagt Christoph; «ein Beispiel! Nehmen wir die Vogelgrippe. Seit die grassiert, sitzen in allen Fernsehsendungen immer die beiden siamesischen Zwillinge im Studio und …»

«Wen meinst du?», fragt Leuenberger.

Blocher: «He, der eine sagt immer, er sei nur für die Menschen zuständig, und der andere nur für die Tiere …»

«Aha, du meinst den Zeltner und den Wyss.»

Blocher nickt: «Genau. Immer sitzen die beiden da und müssen immer auf die gleichen Fragen die gleichen Antworten geben. Fragte doch mal eine Frau in der Sendung ‹Quer›: Wie ist das, wenn jetzt zum Beispiel ein grippekrankes Huhn in den Pferdestall kommt, was muss ich dann mit dem Pferd machen? Sagte darauf der Wyss, ich kann Sie beruhigen, es ist höchst unwahrscheinlich, dass das Pferd angesteckt wird. Da beharrte die Frau auf der Frage, ja wenn es jetzt eben doch passiere. Worauf der Wyss antwortete, Sie brauchen keine Angst zu haben, ich selber bin auch ein passionierter Rösseler, da passiert wirklich nichts!»

Blocher blickt in die Runde: «Was ich mit dem sagen will: Wyss und Zeltner, das sind richtige Gutmenschen, müssen sie auch sein, müssen die Menschen beruhigen – aber jetzt einmal angenommen, in einem halben Jahr mutiert die harmlose Grippe zu einer gefährlichen Grippe, und Pferde und Menschen sterben, dann nützen dem Wyss und dem Zeltner das Gutmensch-Sein überhaupt nichts mehr, dann zählen nur noch die Facts, versteht ihr?»

Plötzlich ist es sehr still im Sitzungszimmer. Alle denken nach. Schliesslich meint Hansruedi Merz: «Habe diese Sendung auch gesehen. Lys Assia war Studiogast, und plötzlich haben alle im Studio ‹O mein Papa› gesungen – auch Zeltner und Wyss – es war sehr feierlich … ihr kennt das Lied?»

«Natürlich!», sagen alle, und plötzlich stimmt Micheline an: «O mein Papa, war eine wunderbare Clown …»

Und die Männer fallen ein: «… o mein Papa, war eine grosse Ginstler …»

Mächtig, immer mächtiger erklingt das Lied. «Hoch auf die Seil, wie war er herrlich anzuschaun, o mein Papa, war eine grosse Mann …»

Irgendjemand holt das Taschentuch hervor. Irgendjemand wischt sich eine Träne weg. Am Schluss meint Micheline: «Und wenn jetzt die Vogelgrippe eben doch gefährlisch werden sollte auch für uns Menschen, dann könnten wir doch alle hier drinn wenigstens sagen: Wir atten auch schöne Momente im Bundesrat.»

«Amen», sagt Hansruedi Merz.